

zösischen Materialisten die A. wesentlich auf die Sinneserkenntnis beschränkten, versuchte *Spinoza* bereits, auch die rationale Erkenntnis als Abbildungsprozeß zu verstehen. Erkennen bedeutete ihm ein Abbilden der Dinge und ihrer Ordnung in den Ideen und deren Ordnung, so daß zwischen der Ordnung der Dinge und der Ordnung der Ideen Übereinstimmung besteht.

Einen bedeutenden Beitrag zur weiteren Ausarbeitung der materialistischen A. leistete *Feuerbach*, der bereits wesentliche Mängel der passiv-kontemplativen A. des englischen und französischen Materialismus überwinden konnte und in einigen Fragen bis dicht an die Auffassungen des dialektischen Materialismus herankam. Als konsequenter Materialist behielt er die Grundgedanken der A. bei und versuchte von dieser Position die Aktivität des Subjekts im Erkennen, die Wechselwirkung zwischen Objekt und Subjekt, zwischen Objektivem und Subjektivem wie auch zwischen Sinneserfahrung und Denken im Erkenntnisprozeß materialistisch zu erklären. Aber trotz wesentlicher Fortschritte gelang es auch *Feuerbach* nicht, den Hauptmangel der A. des ganzen vormarxischen Materialismus zu beseitigen, der darin bestand, daß der dialektische Charakter und die gesellschaftliche Natur des Erkenntnisprozesses nicht erfaßt wurden.

Diese Schwäche der vormarxischen A. konnte erst auf dem Fundament des von *Marx* und *Engels* begründeten —> *dialektischen und historischen Materialismus* überwunden werden. *Marx* und *Engels* schufen mit dieser Philosophie zugleich auch eine qualitativ neue A., die später durch *Lenin* verteidigt und weiterentwickelt wurde. Diese A. beruht auf der materialistischen Erklärung der gesellschaftlichen Entwicklung und der konsequenten Anwendung der Dialektik. Ihre wichtigsten Thesen be-

sagen: Die geistige Aneignung und Reproduktion der objektiven Realität vermittelt des Bewußtseins der Menschen ist ein gesellschaftlicher Prozeß, der sich historisch auf der Grundlage der gesellschaftlichen —> *Praxis* der Menschen entwickelt. Die Praxis bildet die Grundlage und wichtigste Triebkraft dieses geschichtlichen Prozesses, in dessen Verlauf die Menschen als —> *Subjekt* (gesellschaftliches, kollektives oder individuelles Subjekt) die außerhalb und unabhängig von ihnen existierende materielle Welt zum —> *Objekt* ihrer praktischen und theoretischen Tätigkeit machen und sie sich in verschiedenen gesellschaftlichen Bewußtseinsformen, wie —> *Wissenschaft*, —> *Ideologie*, —> *Moral*, Kunst, —* *Religion*, immer umfassender und differenzierter geistig aneignen, sie reproduzieren, d. h. abbilden. Der Abbildungs- oder Widerspiegelungsprozeß ist keine passive Aufnahme von Einwirkungen der materiellen Welt auf die menschlichen Sinne, sondern eine aktive gesellschaftliche Tätigkeit, in der das Subjekt, von praktischen und theoretischen Interessen geleitet, mittels der Sinne und des Denkens eine zielstrebige und auswählende geistige Aneignung und Reproduktion bestimmter Objektbereiche vornimmt, dabei Materielles in Ideelles umsetzt und übersetzt. Das hieraus hervorgehende —> *gesellschaftliche Bewußtsein* ist in seiner Gesamtheit stets ein historisch bedingtes Abbild der bereits angeeigneten, zum Objekt gewordenen materiellen Welt, sowohl der natürlichen als auch der gesellschaftlichen, und es widerspiegelt diese Welt in verschiedenen Formen, die teils mehr oder weniger adäquat sind, wie die Wissenschaft mit ihren kognitiven Abbildern oder die realistische Kunst, teils mehr oder weniger verzerrt, wie z. B. die bürgerliche Ideologie, teils sogar phantastisch und illusorisch, wie in der